Rheum hybridum Murray.

(Die Bastard-Rhabarber.)

(Mit 3 Tafeln.)

Syst. Lin. Class. IX. Ord. III. Enneandria Trigynia.
Syst. nat. Familia Polygonearum Juss.
Sprengel Uebers. des Gewächsr. p. 303.
Dec. Ess. sur les propr. med. n. 103.
Nees et Eb. Handb. der med. pharm. Bot. p 446.

Char. Gen.

Flores hermaphroditi.
Perianthium simplex sex-novem partitum, coloratum.
Stamina novem, basi perianthii inserta.
Germen simplex triquetrum. Styli tres. Stigmata peltato-capitata.
Caryopsis monosperma triquetra, angulis alatis. — Embryo rectus in albumine farinaceo.
(Radices perennes; Herbae erectae; folia radicalia maxima; flores parvi copiosi paniculati.)
Lin. Gen. plant. ed. Schr. n. 692.
Juss. Gen. plant. p. 82. — N. et Eb. l. c. p. 450.

Char. Spec.

Rheum hybridum M.

Rh. foliis cordatis acuminatis planis subrepandis utrinque pilosis, radicalibus longe petiolatis, petiolis glabris maculatis supra medium obtuse canaliculatis.

Rh. foliis cordatis acuminatis planis, radicalibus utrinque bi vel tridentatis reliquis repandis.

Murray Comm. Götting. II. p. 7.
Lin. Syst. Veget. ed. Pers. p. 412.
Willd. Spec. plant. II. p. 490.
Dierb. Pharm. Bot. p. 159.
Pfaff Mat. med. III. p. 32.
Geiger Pharm. Bot. p. 886.
Eberm. Allg. Encycl. V. p. 294.
Nees et Eb. l. c. p. 454.

Das Vaterland dieser Rhabarber ist nicht bekannt; Murray vermuthet, dafs sie eine Bastardpflanze aus Rheum palmatum und R. rhaponticum sey.

Die perennirende Wurzel ist, wie bei allen Rhabarber-Arten stark, ästig, fleischig, aufsen braun, innen dunkelgelb mit roth marmorirt. Aus ihr entwickeln sich im Frühjahr zahlreiche Wurzel-

blätter; die Blattstiele sind einen Fufs und darüber lang, halbrund, auf dem Rücken schwach gefurcht, oben am Grund flach, gegen das Blatt hin in eine flache stumpf-gerandete Rinne ausgehölt, glatt rothgesprenkelt; das Blatt selbst ist am Grund etwas herzförmig-ausgerandet, fast ganz flach, lang zugespitzt, am Rand nur wenig buchtig-ausgeschweift (fast ganz), auf beiden Seiten mit kurzen Haaren besetzt; auf der untern treten fünf sehr starke Rippen hervor, von denen die beiden äufsersten am Grund ohne Blattsubstanz sind; die Farbe ist gerade das schmutzige grauliche Grün wie dieses auch die Oberfläche des Rh. palmatum zeigt, die Unterfläche ist blafs grünlich-grau. Die gezahnten oder gelappten Blätter, von denen Murray a. a. O. spricht, konnten wir an mehreren Exemplaren, die wir mehrere Jahre beobachteten, nicht wahrnehmen.

Die Stengel sind fünf bis sechs Fufs hoch rund, glatt, grün und roth gesprenkelt. Die trocknen häutigen Scheiden (ochreae) innerhalb den Blattstielen sind sehr grofs und röthlich. Die mittlern Blätter des Stengels sind kurz gestielt; ihre Blattstiele sind rauh anzufühlen.

Die grofse ausgebreitete Rispe nimmt den obern Theil des Stengels ein; die Aeste derselben sind rund, zwischen den Blüthen gefurcht und rauh; an der Basis sind grofse herabhängende Scheiden, wie an den Blattstielen.

Die einzelnen Blüthen stehen auf dünnen weifsen glatten ungefähr zwei bis drei Linien langen Blüthenstielchen, welche oberhalb der Basis ein Gelenk haben, so dafs sie sich an dieser Stelle lösen und den untersten Theil stehen lassen.

Die Blüthenhülle ist grünlich-weifs und bis über die Hälfte in sechs eiförmige abgerundete Blättchen gespalten, von denen die drei innern etwas gröfser und breiter sind; im Ganzen ist sie fast so lang als das Blüthenstielchen.

Die neun Staubfäden sind weifs, glatt, ungefähr so lang als die Blüthenhülle. Die Staubbeutel sind auf dem Rücken aber in der Nähe der Basis angeheftet, ziemlich grofs, zweifächerig, in der Blüthenknospe zuweilen roth, später alle weifs.

Der Fruchtknoten ist dreiseitig, glatt, grün; er trägt drei kurze rückwärts gebogene weifse Griffel mit eben so viel grofsen schildförmigen gerandeten weifsen Narben.

Die Früchte, welche gewöhnlich unausgebil- oder doch ohne fruchtbaren Saamen zu enthalten, abfallen, sind bei der Reife mit drei breiten rothgerandeten Flügeln versehen, am Grund nicht viel breiter als an der Spitze vier bis fünf Linien lang.

Die Wurzel dieser Rhabarber-Art kommt mit der des Rh. palmatum so sehr überein und die Pflanze gedeiht in unsren Clima so vorzüglich gut, dafs wir sie besonders auch deshalb hier aufnehmen, um die Anpflanzung derselben in Deutschland an geeigneten Stellen zu empfehlen, indem wir die Ueberzeugung haben, dafs wir bei einer zweckmäfsigen Cultur dieser Art und des Rh. palmatum die theure Rhabarber wohl entbehren könnten.

Anm. Es ist keineswegs entschieden, dafs das neu entdeckte Rheum Emodium Wall. die einzig wahre Rhabarberpflanze sey; wir hoffen übrigens bald eine Darstellung dieser neuen Art nach lebenden Exemplaren geben zu können.

Abbildungen.

Murray Comment. Goetting. II. tab. I.

Erklärung der Tafeln.

A. Eine blühende Pflanze, verkleinert.

B. 1. Ein Ast mit Blüthen, in natürlicher Gröfse.
2. Ein oberes Blatt.
3. Die Früchte, in natürlicher Gröfse.
4. Eine Blüthe, von der Seite gesehen, stark vergröfsert.
5. Dieselbe von hinten, in natürlicher Gröfse.
6. Dieselbe von oben, stark vergröfsert.
7. Ein Staubgefäfs von vorn,
8. Dasselbe von hinten gesehen.
9. Der Fruchtknoten mit den Narben, ebenfalls stark vergröfsert.
10. 11. Die Frucht von verschiedener Ausbildung, in natürlicher Gröfse.

C. 1. Die Wurzel.
2. Ein Wurzelblatt, um die Hälfte verkleinert.
3. Ein Stück der Basis des Blattstiels, von oben gesehen.
4. Ein Stück desselben Stiels, mehr in der Nähe des Blatts genommen.
5. Dasselbe Stück von unten gesehen.

A.

Rheum hybridum Murr.

Rheum hybridum. Murr

Rheum hybridum Murr.